



Hier, in der fast 100 Jahre alten Scheune auf dem Gut Bliestorf, sollen schon in einem Jahr die ersten Wohnungen bezogen werden, sagt Ulrike Liese (49) von der Elterninitiative. Später soll ein Bio-Landwirt in diesem Gebäude sein Getreide lagern. Foto: LUTZ ROESSLER

## Gut Bliestorf: Eltern gestalten Zukunftsdorf für ihre Kinder

VON CHRISTINA SCHRÖNFELD

**BLIESTORF** - Ihre Kinder befinden sich irgendwo in der Mitte, in einem Dazwischen. Dort, wo das soziale Netz sie nicht auffangen wird. Bald sind sie erwachsen. Und dann sind sie zu stark für die Arbeit in einer Behindertenwerkstatt. Aber sie sind zu schwach für den ersten Arbeitsmarkt. So hat es mal jemand formuliert, und Ulrike Liese fand das sehr passend. Ihr Sohn Jakob zum Beispiel findet ohne Probleme den Weg zur Post und gibt dort für sie einen Brief ab. Aber was auf dem Kuvert steht, weiß er nicht. Jakob hatte eine Hirnblutung. Er hat nie Lesen und Schreiben gelernt. Immer wieder stößt er an seine Grenzen. Grenzänger nennen Eltern wie Ulrike Liese ihre Kinder deshalb.

Jakob wird bald 16, lebt im Haus Arld, eine heilpädagogische Heimschule in Bliestorf, und gemeinsam mit anderen betroffenen Eltern hatte Ulrike Liese sich schon lange Gedanken gemacht, wie sie ihre Kinder unterstützen können, wenn die mal erwachsen sind. Einen Lebensraum wollte die daraus entstandene Elterninitiative schaffen – und wie der Zufall es wollte, haben sie dazu jetzt die Möglichkeit. Und zwar unweit der Einrichtung: Ein Teil des Gutes Bliestorf stand zum Ver-

kauf, und Gutsherr Rudolph Freiherr von Schröder wünschte sich „eine langfristige Nutzung, die Sinn macht“. Und da kam ihm das Elternprojekt wie gerufen.

Auf dem Gut mit zwei Scheunen und dem Gutshaus sollen nicht nur Wohnungen für gehandicapte Menschen entstehen. Ein Demeter-Landwirt soll sich hier ansiedeln, ein Pferdebetrieb, eine Holzwerkstatt, Künstler. Die Menschen, die hier einziehen werden, sollen hier leben, aber auch Arbeit finden. Zehn Millionen Euro könnte dieses Projekt am Ende verschlingen.

### Hzgt. Lauenburg

Schon in fünf Jahren könnte das Zukunftsdorf so fertig sein, wie es jetzt geplant ist, sagt Sebastian Büttner von Complan. Und der 48-Jährige kennt sich aus: Er hat auch schon den Ausbau des Aegidienhofes in Lübeck begleitet.

Mittlerweile sind die ersten Hürden genommen. An allen Stellen – besonders dort wo es um mögliche Zuschüsse geht – sei man bislang auf offene Ohren gestoßen. Eine Baugenossenschaft wurde gegründet, die den ersten Bauabschnitt finanzieren soll. Dazu werden noch Menschen gesucht, die das Projekt über Genossenschaftsstelle mittragen.

„Denn jetzt ist der Punkt erreicht, wo das Projekt ganz dringend Geld braucht“, so Freiherr von Schröder. Sind die Verträge für den Grunderwerb erst einmal unter Dach und Fach, könne nichts mehr schief gehen, glaubt er. „Das Projekt ist nicht nur ein soziales. Es wird sich auch wirtschaftlich selbst tragen. Und da sehe ich diesen Hammer.“ Der Gutsherr selbst wird übrigens auf dem Gelände bleiben, er zieht lediglich vom Guts- ins Verwalterhaus.

Schon in einem Jahr sollen die ersten Bewohner im Zukunftsdorf einziehen. Jedenfalls vorübergehend. Dabei handelt es sich um eine Jugendgruppe aus dem Haus Arld, die wegen Umbauarbeiten eine Übergangsunterkunft benötigt. Die Scheune von 1910 wird dafür als erstes mit Wohnungen ausgebaut.

Wichtig ist den Initiatoren außerdem die Einbindung des neuen Dorfes in das vorhandene – deshalb laden sie zu einem Info-Tag ein.

Am kommenden Dienstag, 1. Mai, von 13 bis 16 Uhr begrüßt die Elterninitiative gemeinsam mit allen ihren Unterstützern auf dem Gut Bliestorf (rund 15 Kilometer südlich von Lübeck) Interessierte. Neben der Möglichkeit zu Gesprächen und vielen Informationen gibt es Wurst vom Grill, Kaffee, Kuchen und Ponyreiten für Kinder.



In dem Gutshaus sollen Seminarräume, aber auch Wohnungen entstehen. Zurzeit wohnt hier noch der Gutsherr selbst, der später ins Verwalterhaus umziehen wird.



Lagebesprechung: Architekt Georg Feyerabend, Sebastian Büttner von der Beratungsgesellschaft Complan, Gutsherr Rudolph von Schröder und Ulrike Liese (v.l.).